

Rieser & Co. Tageblatt

und Anzeiger (Ebelst und Anzeiger).

Telegraphische
Anzeiger, Riesa.

Amtsblatt

Nummer
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 7.

Mittwoch, 9. Januar 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg, des Postbezugspreises am Schalter der telegr. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Preise für die Räume des Ausgabeblattes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rakanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den Erlaß der Königl. Amtshauptmannschaft zu Großenhain vom 20. Dezember 1894 — Rieser Tageblatt Nr. 299 vom Jahre 1894 — werden alle in der Stadt Riesa dauernd aufhältlichen Militärpflichtigen des deutschen Reiches, welche im Jahre 1875 geboren oder bei einer früheren Musterung zurückgestellt worden sind, oder ihrer Verpflichtung noch nicht Genüge geleistet haben, hiermit aufgefordert, sich innerhalb der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar dieses Jahres Nachmittags von 3—6 Uhr im hiesigen städtischen Meldeamte persönlich zur Stammtafel anzumelden. Die zur Zeit abwesenden Militä-

pflichtigen sind von den Eltern oder Vormündern, beziehentlich von den Lehr-, Brod- oder Fabrikherren anzumelden. Die in früheren Jahren zurückgestellten Militärpflichtigen haben ihre Kooperationscheine und die Mannschaften aus dem Jahre 1875 — mit Ausnahme der in Riesa geborenen — ihre Geburtscheine vorzulegen. Aufenthaltveränderungen der angemeldeten sind nach längstens 3 Tagen anzuzeigen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet werden.

Riesa, am 7. Januar 1895.

Der Stadtrath.
Rieser.

Pris.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 9. Januar 1895.

An sämtliche Fleischmeister unserer Stadt war im Laufe der vorigen Woche vom Stadtrath die Einladung ergangen, sich Montag, den 7. Januar, Vormittag 10 Uhr im Schlachthof zu einer Aussprache über die Einrichtung der Kühlzellen in der Kühlhalle einzufinden. Die Herren Fleischmeister waren dieser Einladung sehr zahlreich gefolgt. Dieselben wurden vom Herrn Bürgermeister Köhler und dem Vorsitzenden des städtischen Schlachthofausschusses, Herrn Stadtrath Niedel, empfangen; außerdem waren Herr Stadtbaumeister Jiskra und Herr Bauamtsassistent Vorrmann, der Bauführer des Schlachthofbaues, erschienen. Es erfolgte zunächst eine eingehende Aussprache über die Raumeintheilung in der Kühlhalle, wobei seitens der Herren Fleischmeister noch mancherlei praktische Winke gegeben wurden. Die Herren wünschten besonders eine Anzahl Kühlzellen größer, als der Stadtrath angenommen hatte, was von dem Letzteren sehr willkommen geheißen wurde. Borschlageweise war im Kühlraum die Eintheilung der Kühlzellen durch Rattenmarkirt, so daß man genau jede einzelne Kühlzelle ihrer Größe nach, sowie auch die dazwischen liegenden Gänge, erkennen konnte. Es wird nun nach der geschickten Aussprache mit den Fleischmeistern gemäß deren Wünschen eine andere, als die bisher beabsichtigte Eintheilung des Raumes erfolgen. Hierauf beschloß die anwesenden Herren unter Führung des Herrn Bürgermeisters die Schlachthallen und die Ställe, die Kutteln, sowie das Maschinenhaus, den Raum für die Eismaschine und das Kesselhaus, sodann die Kranen- und die Pferdeschlachthalle sammt Ställen und das Düngerhaus. Zum Schluß wurde dem nahezu fertigen Verwaltungsgebäude ein Besuch abgestattet und die Besichtigung mit der Freitreppe beschlossen, über welche letztere manches Witzchen gerissen wurde. Nach Verlassen des Schlachthofes begaben sich sämtliche Herren in das Gehöft des Schlossermeisters Herrn Weinhold, woselbst eine Kühlzelle von 2 Quadratmeter Grundfläche fertig aufgestellt war. Dieselbe fand den Beifall der Beteiligten und es wurden auch hier noch einige praktische Erfahrungen geltend gemacht, welche Berücksichtigung finden werden. — Der Schlachthof schreitet in seiner Ausstattung immer weiter vorwärts. Die Dampfmaschine von 25 Pferdekraften steht vollendet da, ebenso die in der halben Tiefe des Brunnens montirte Pumpe und die Vorlege hierzu. Gestern (Dienstag) ist nun auch die Kaltluftmaschine von Chemnitz angekommen und harrt ihrer Aufstellung. Dieselbe erhält neben der Dampfmaschine, mit der sie gekuppelt wird, ihre Aufstellung. Nach ihrer Fertigstellung kommt noch in denselben Raum die Dynamomaschine für elektrische Beleuchtung. In den Hallen ist der Fußbodenbelag fertig verlegt, welcher aus rothen Schieferplatten besteht. Die Mauer sind gegenwärtig mit dem Ausbau des Rinderstalles beschäftigt, was bei mäßiger Wärmung durch Coaksoföbe geschieht. Die Wassermonteurs legen gegemeßigt die Dampfrohrleitungen vom Kessel zur Maschine und zum Heißwasserreservoir. Die schmiedeeisernen Fenster sämtlicher Räume, welche Herr Schlossermeister Weinhold hier geliefert hat, sind eingesezt, verputzt und zum größten Theile verglast. Die eisernen Wellblechthüren sind sämtlich angebracht und functioniren als Schieberthüren auf das Leichteste. In den beiden Schlachthallen wird demnächst die Montage der inneren maschinellen Einrichtung durch die Firmen Beck und Hensel in Cassel und Schindler und Grünwald in Reichen erfolgen, da nunmehr der Fußbodenbelag fertig gestellt ist. Gleichzeitig dürfte auch die Montage der von der Rieser Waggenfabrik Zwickau und Co. zu liefernden, höchst sinnreich konstruirten verschiedenartigen großen Waagen vor sich gehen. Das Verwaltungsgebäude ist in Maurung und Putzung fertig gestellt und der Putz ist im Innern in Folge der längeren Aus-

feuerung mit Coaksofen vollständig trocken. Demnächst wird die Dichtung aller Räume erfolgen; die Dielen hierzu hat Herr Baumeister Schneider bereits eine längere Zeit hindurch in den erwärmten Räumen lagern lassen. Die Restaurationen und Expeditionsräume im Parterre erhalten eigenen Kiemenfußboden. Die Fenster für das Verwaltungsgebäude, zur Lieferung übernommen vom hiesigen Glasermeister Müller, werden demnächst geliefert werden. Die Tischlerarbeiten sind an den Tischlermeister Koresat hier vergeben, die Schlosserarbeiten gegenwärtig ausgeschrieben, die Denarbeiten aber werden demnächst submittirt werden. Das große Restaurationszimmer erhält einen bunten, die beiden kleineren solchen je einen silbergrauen Meißner Grundofen. In den Wohnungen der Stagen werden zum Theil Grundöfen, zum Theil Röhrofen mit eisernen Rosten gesetzt werden. Hier bietet sich noch ein Feld der Thätigkeit für unsere Dienstmayer. In den drei Expeditionsräumen des Parterre wird Gasheizung eingerichtet, deren Design die bekannte Firma Siemens in Dresden liefert, während die Installation von unserer Gasanstalt beauftragt wird. Die Gasheizung hat in neuerer Zeit so erfreuliche Fortschritte gemacht, daß sie wohl in Konkurrenz mit der Kohlen- und Coaksofenheizung treten kann. Die großen Annehmlichkeiten, welche dieselbe gegenüber dieser Heizung bietet in Bezug auf Reinlichkeit, Bequemlichkeit u. dergleichen, bedürfen wohl nicht der Hervorhebung. Wenn schon in unserer Stadt bereits mehrfach Gasöfen zu Heizzwecken in Gebrauch sind, so ist es doch immer nur in kleineren Räumen der Fall und es ist interessant, künftig eine dringende Anlage in etwas größerem Maße und in Räumen, die dauernd von Menschen benutzt werden, in Funktion zu sehen. Sehr im Argen liegt noch der Hofraum. Man hat die Pflasterung auf das Frühjahr verschoben, um den zum Theil aufgefällten Boden sich setzen zu lassen. — Der 1. April scheint als Termin für die Inbetriebnahme des Schlachthofes vom Stadtrath bestimmt festgehalten zu werden und nach dem jetzigen Stande der Bauten dürfte es außer Zweifel sein, daß dieser Termin nicht überschritten wird. Wie wir aus der Rede des Herrn Bürgermeisters bei der Einweihung der Stadtverordneten entnehmen, ist auch der Anschluß des Schlachthofes an das Bahngleis der Kommahager Bahnhalle in Aussicht genommen, eine Anlage, die bei der geringen Entfernung wohl keine großen Schwierigkeiten machen wird, die aber dem Schlachthof große Vortheile bringt. — Wie wir hören, wird bereits ein besonderes Prachtexemplar von einem Oshen gemästet, welcher als erstes Thier im neuen Schlachthofe sein Leben lassen soll.

— Die Gesellschaft „Eintracht“ wird Sonntag, den 20. Januar im Wettiner Hof eine öffentliche Theater-Vorstellung zum Besten des Fonds zur Errichtung eines Kaiser-Wilhelm- und Krieger-Denkmal in hiesiger Stadt veranstalten.

— Schon häufig hatte man darüber nachgedacht, warum an einzelnen Stellen in unserem Rathhause gar so gewaltige, bis zu 3 Meter starke Mauern zu finden wären und man vermuthete, daß diese Mauern nicht allenthalben massiv seien. Auf Veranlassung des Herrn Bürgermeisters ließ Herr Stadtbaumeister Jiskra vorsehen eine dieser dicken Mauern anbrechen und siehe da, es fand sich innerhalb derselben ein häßlicher großer, von allen Seiten verschlossener, vollständig unzugänglicher tochter Raum, der nur durch dünne Scheidewände von den beiden benachbarten Zimmern, die jetzt durch einen tunnelartigen Gang verbunden waren, getrennt ist. Natürlich ist der aufgefunden Raum hochwillkommen und wird zur Vergrößerung der jetzt ohnehin sehr beschränkten Polizeipolizeiexpedition benutzt werden. Wie man früher dazu gekommen ist, innerhalb eines Gebäudes einen derartigen tochter Raum zu schaffen, ist nicht recht erklärlich. Jetzt, wo man jedes Winkelchen in den neuen Häusern ausnützt, laßt man über eine derartige Raumverwendung. Blickefinden

sich im Rathhause noch mehr solche verborgene Räume. Wir erinnern uns, daß beim Umbau des Rathskellerrestaurants vor drei Jahren in einer solchen dicken Mauer eine nette, 1/2 Meter breite, schön erhaltene Sandsteintreppe aufgefunden wurde, welche oben und unten vermauert war und von deren Vorhandensein Niemand eine Ahnung hatte. Der durch Abbruch dieser Treppe gewonnene große Raum war damals als jeheriger Büffetraum, welcher absolut fehlte, gleichfalls willkommen.

— Im vergangenen Jahre sind von Riesa aus für 1779 Mark telephonische Gespräche nach auswärts, also im Fernverkehr, gesprochen worden. Da die Stadt für 1800 Mark garantiert hatte, würden eigentlich 21 Mark nachzahlen gewesen sein. Die kaiserliche Oberpostdirektion hat aber von Einziehung dieses kleinen Defizites konstanter Weise Abstand genommen und dies dem Stadtrathes mitgetheilt. Im vorigen Jahre war der garantierte Betrag nicht unbedeutend überschritten worden und der Rückgang in diesem Jahre dürfte wohl auf den schlechten Geschäftsgang, besonders im Schiffahrtverkehr, zurückzuführen sein.

— Gedanket der Vögel! Diese Bitte möge bei dem eingetretenen harten Winterwetter allen Thierfreunden recht eindringlich empfohlen sein. Auch den Hundten, namentlich den Biehunden, und Pferden wolle man Fürsorge zuwenden, und zwar dadurch, daß man ersteren Decken unterlegt, letzteren das Baumzeug vor dem Anlegen erwärmt, auch ihnen Decken auflegt.

— Eine angenehme Ueberraschung bereitet die Annoncen-Expedition Rudolf Woffe ihren zahlreichen Geschäftsfreunden durch Ueberreicherung ihres großen Zeitungscatalogs und Infertionskalenders pro 1895. Im Innern wie im Außern, im Format wie in der Ausstattung hat dieser bewährte Rathgeber für das infertierende Publicum eine vollkommene Umgestaltung erfahren. Practische und Schönheitsgründe haben dazu geführt, dem Katalog ein Großquartatsformat zu geben und ihn als Vultwappe, Schreibunterlage und Notizkalender zu gestalten. Diese originelle Idee ist in technisch vollkommener Weise mit künstlerischem Geschmac durchgeführt. Eine große Anzahl origineller neuer Entwürfe für die Ausstattung von Inseraten werden dem Publicum zur Verfügung gestellt und geben Zeugniß von dem unablässigen Eifer der Firma, den ihr übertragene Anzeigen zu gutem Erfolge zu verhalten. Auch dem Normal-Feilenmesser, durch welches die Annoncen-Expedition Rudolf Woffe eine vernünftige Basis für die verschiedenartige Berechnungsweise der Zeitungen kauf, begegnen wir wieder. Der Katalog selbst zeigt wieder die beiden practischen Einrichtungen, die wir seit Jahren an ihm schätzen, dieselbe Klarheit der Eintheilung, dieselbe Zuverlässigkeit in der Bearbeitung des colossalen Materials. — Die rechte Abtheilung der Mappe ist ganz dem practischen Bureau-Gebrauch gewidmet. Sie enthält auf gutem Papier einen Schreibkalender für alle Tage des Jahres. Wir zweifeln nicht, daß der Zeitungscatalog allen Empfängern Freude machen wird.

— Ueber die Elbschleppschiffahrts-Vereinigung wird mitgetheilt, daß der bedauerliche Rückgang, welchen die Erwerbsverhältnisse der Elbschiffahrtsunternehmer in den letzten Jahren erfahren haben, nicht zum Besten begründet war in den leidigen Konkurrenzverhältnissen. Diese That-sache habe in den letzten Jahren schon mehrfach zu auserlei Vereinbarungen geführt, die jedoch nur einen Theil der Unternehmern umfaßten und daher nur kurzen Bestand hatten. Die stetig schwieriger werdende Lage der Elbschiffahrt hat nun endlich zu einer Verständigung aller Schleppdampfschiff-besitzer geführt und die gesammte Preussischschiffahrt, welche bekanntlich in Verbänden der einzelnen Dampfschiffahrtsunternehmungen organisiert ist, hat mit Freuden zugestimmt. Bei der Bildung dieser Vereinigung waren folgende Erwä-

gungen maßgebend: Es ist vor allen Dingen danach gestrebt worden, einen Weg aufzufinden, auf welchem eine gleichmäßige Beschäftigung aller Schlepptampfer herbeigeführt und jeden Dampferbesitzer ein verhältnismäßiger bestimmter Antheil an dem Gesamtschleppverehr von vornherein gesichert wird. Soll jedoch die hierdurch erhoffte Aufbesserung der Frachtsätze und Schleppöhne Bestand gewinnen, so wird es, wie die Motive besagen, „vermieden werden müssen, die Forderungen zu hoch zu stellen. Es darf nicht außer Acht gelassen werden, daß manche geringwertige Güterarten erst durch billige Frachtsätze auf weitere Entfernungen hin verkauft und dadurch erst transportfähig gemacht werden können. Auch die Tarife der Eisenbahnen nötigen zur Vorsicht bei Erhöhung der Schiffsfrachten.“ Das Uebereinkommen ist am 3. Januar in Dresden abgeschlossen worden und es gehören der Elbenschleppschiffahrtsvereinigung danach die nachstehenden Gesellschaften und Firmen an: Neue Norddeutsche Fluss-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Hamburg; Rette, Deutsche Elbenschiffahrtsgesellschaft in Dresden; Oesterreichische Nordwest-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Dresden; Dampfschleppschiffahrtsgesellschaft vereinigter Elbe- und Saale-Schiffer in Dresden; Elbe, Dampfschiffahrtsgesellschaft in Magdeburg; Gebr. Tonne in Magdeburg; Carl Böhmert zu Hamburg; Schmeil und Friedrich in Hamburg. Zum Vorsitzenden der Vereinigung ist Herr Generaldirektor Billingroth, zu dessen Stellvertreter Herr Generaldirektor Kibberg, beide in Dresden, ernannt worden. Die Vereinigung errichtet in Hamburg eine gemeinsame Dienststelle, bei welcher alle von Hamburg abzuschleppenden Sätze angemeldet sind und welche dieselben nach den vereinbarten Antheilen unter die Mitglieder überweist, während im inneren Betrieb die einzelnen Unternehmer freie Hand behalten.

Der jährliche Umsatz der in Sachsen bestehenden Konsumvereine, Wirtschaft- und Waarenvertheilungsvereine, die sich mit dem Betrieb von Kolonialwaaren befassen, wird im Jahresbericht der Handels- und Gewerbelammer vom 1. Juni auf 40 Millionen Mark geschätzt. Dieser Betrag wird also dem sechsfachen Gewerbestand entzogen.

Der zum Finanzminister ernannte Wirkl. Geheimrath Oberhofmeister von Wapdorf ist geboren am 19. December 1836. Er studierte Jura und machte von 1859 an einen einjährigen Vorbereitungsdienst beim Bezirksgericht in Naupen, der Kreisdirektion daselbst und den Amtshauptmannschaften Naupen und Löbau. In den Jahren 1863 und 1864 war er bei den Gesandtschaften in München und Paris attaché und von 1865 bis zum Ausbruch des Krieges 1866 Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Berlin. Während des Krieges 1866 war er als Privatsekretär zum Könige Johann von Sachsen kommandirt, und zwar bis zu dessen Rückkehr nach Pillnitz; auch wurde er während dieser Zeit zum Regierungsrath befördert; in dieser Stellung war er vom 1. Juni 1867 bis 1870 im Ministerium des Innern angestellt. In letzterem Jahre kam er als Rath in das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, wurde daselbst 1872 Legationssekretär und 1881 Geheimrath, in welcher Stellung er in der Regel bei Reisen des Königs ins Ausland zum Vortrag der Regierungsangelegenheiten sich in der Begleitung befand. Seit 1880 war er auch stellvertretender Bevollmächtigter zum Bundesrath, 1889 wurde er Oberhofmeister der Königin und Kammerer und 1892 Wirkl. Geheimrath.

Auf zum Herz- und Lungenstärkenden Schlittschuhlaufen! Zwar bringt uns der nordische Winter auch andere Freuden: das zauberprächtige Spiel der Milliarden von Schneeflocken, die frischfröhliche Schneeballschlacht rothwangiger Duden, das harmonische Geläut leicht dahin gleitender Schlitten, des Dens befehlige Wärme; allein feins der winterlichen Vergnügen dürfte an Zweckmäßigkeit den Schlittschuhlauf erreichen. Tänze und Turnübungen verfehlen den menschlichen Körper wohl auch in eine die Gesundheit befördernde Bewegung, doch infolge der oft überhöhten, staub- und löthensauregeschwängerten Luft der abgeschlossenen Räume wird mancher Vortheil in Nachtheil verkehrt. Das Schlittschuhlaufen befehligt die Herz- und Lungenfähigkeit bringt das Blut in schnellere Circulation, stärkt die Muskeln und das Alles in frischer, reiner, staubfreier und sauerstoffreicher Winterluft. Daher ist das Schlittschuhlaufen von Alters her gepflegt und von Dichtern besungen worden. Der Name dessen, der es erfand, ist vergessen und vergessen. Nach Deutschland wanderte der Schlittschuh, der früher Schrittschuh hieß, von Holland herein. Hier gelangte er schon frühzeitig zu hoher populärer Bedeutung, da das Land durch klimatische Verhältnisse wie durch zahlreiche Wasserwege für den Eisport außerordentlich begünstigt ist, so daß sich der Hauptmarktverkehr auf den festgefrorenen Kanälen vollzieht, ähnlich wie in Canada, wo auch die wichtigste Jahreszeit für Handel und Verkehr der Winter ist. Noch früher als in Holland war der Schlittschuh in Scandinavien bekannt, das seine eigentliche Heimath ist. Hier wurde er, wie es heute noch im hohen Norden geschieht, aus Reintierknochen gefertigt. Später war es das Holz, das dem Fuße Flügel gab, und heute eilt der staubbeschwungene Fuß über die glitzernde KrySTALLfläche hin. Immer mehr sucht man den Schlittschuh zu vervollkommen und die Geschwindigkeit, die er dem gläubigen Käufer verleiht, noch durch Segel zu erhöhen, welche die Schlittschuhläufer Canadas, der dänischen Inseln und anderer Gegenden an dem Körper befestigen, um sich die Kraft des Windes dienstbar zu machen. Die vortheilhafteste Einwirkung des Eislaufes auf unseren Körper sowohl, als auch die aufheiternde und erquickende auf Gemüth und Geist erklären uns, daß auch unsere großen Dichter und Denker ihre Stimmen zu Gunsten desselben erhoben. Wem wäre nicht Klopstock als begeisteter Verehrer des Schlittschuhlaufes bekannt, der noch als Greis sang:

„Wasserloshorn, Du warst mir der hellenden einer; ich hätte, Unbesiegt von Dir, weniger Sonnen gesehn!“ Goethe wird noch im späteren Alter zu einem Freunde des Schlittschuhlaufes, „der uns mit der frischesten Kindheit in Verührung setzt, den Jüngling seine Geisteskräfte ganz zu genießen aufruft und ein stöckendes Alter abzuwehren geeignet ist.“ Der berühmte Engländer Salzman ließ die Jünglinge seiner Anstalt im Schneefenthal sich täglich auf dem Eise tummeln, und Gutz-Muths, der Mitbegründer der deutschen Turnkunst, spricht über den Eislauf in folgender Weise: „Ich kenne keine schönere Übung, als diese bezaubernde Bewegung, die uns vom Gelehe der Gravitation gleichsam entbindet. Keine Luft, durchdringende, stärkende Kälte, Beschleunigung des Umlaufs der Körperflüssigkeiten, Anstrengung der Muskeln, Übung in so mannichfaltigen geschickten Bewegungen, reines Vergnügen, müssen nicht nur auf die körperliche Maschine des Menschen, sondern auch auf seinen Geist einen sehr mächtigen Einfluß ausüben.“ Darum auf zum frühlichen Schlittschuhlauf in schneegeglückmühter Winterlandschaft.

Größe. Bekanntlich wurde zur Zeit, als die schreckliche Choleraepidemie in Hamburg wüthete, zur Verhütung des dadurch hervorgerufenen Elendes auch hier und in der Umgegend, wie allerwärts lebhaft gesammelt und manches Scherlein zu dem edlen Zwecke gestiftet. Es dürfte daher den freundlichen Gubern gewiß auch von Interesse sein zu erfahren, daß außer anderen Verwendungen von den gesammelten Geldern jedes verwaiste Kind ein Sparkassenbuch mit einer Einlage von 200 Mark zugesprochen erhalten hat. Das Geld wird je bis zur Mündigkeit der Kinder von der Waisenhausdirektion verwaltet und mit 3 1/2 % verzinst.

Strehla. Nächsten Sonntag, den 13. Januar, begeht die hiesige Cantorei-Gesellschaft ihr 300jähriges Jubeljahr.

Mügelin 6. Dsch. 8. Januar. In dem demnachbarten Kiebig sind bereits 7 Kinder der Diphtheritis zum Opfer gefallen. Zwei Kinder aus einer Familie starben fast gleichzeitig. Bis auf Weiteres ist nunmehr auf Anordnung des königl. Vorkarzes zu Dsch. die Schule daselbst geschlossen worden.

Dresden. Herr Oberbürgermeister Dr. Stübel hat um Entlassung aus dem Rente und um Veretzung in den Ruhestand für Ende März d. J. gebeten.

Rönigstein. Von einem Opfer des Spiels ist von hier zu melden: Der Geschirrführer eines in der Nähe von Rönigstein wohnenden Wühlensiebers hatte 200 Mark im Kartenspiel (Tippen) verloren. Dann verspielte er auch noch einige Sätze mit Inhalt, die sich auf dem Wagen seines Herrn befanden. Schließlich artete das Spiel noch in eine Schlägerei aus, wobei der Knecht verhaftet wurde. Nachdem er Sonntag früh aus der Haft entlassen worden war, nahm er sich das Leben.

Pirna. Zu einer veränderten Organisation hat sich die socialdemokratische Partei in unserer 8. Reichstagswahlkreise veranlaßt gesehen, indem in einer am Sonnabend im „Carolabad“ abgehaltenen Versammlung beschlossen worden ist, einen socialdemokratischen Wahlverein für den 8. sächs. Reichstagswahlkreis mit dem Sitze in Pirna zu gründen, dafür aber die bisher hier und anderwärts bestehenden socialdemokratischen Ortsvereine aufzulösen.

Bom Erzgebirge. Auf Schleittauer Flur, kurz vor dem zwischen Schleittau und Elterlein gelegenen Stodpolze, ist der Hummargeselle D. J. Werfer, geboren am 21. November 1847 in Altenburg, erstoren aufgefunden worden.

Rosfen, 7. Januar. Gestern Abend wurde zwischen hier und Wendischbora eine Dienstmagd von zwei unbekanntenen Männern angehalten und gezwungen, denselben 4 Mark, die sie bei sich trug, zu überlassen.

Oldernhau, 7. Januar. Bezüglich der hier zu erbauenden Wasserleitung hat der hiesige Gemeinderath einstimmig beschlossen, von einer Ausschreibung des Werkes behufs Vergebung im Submissionsweg abzusehen und dem Unternehmer Köstler die Ausführung des Werkes nach den vorliegenden Unterlagen und den mit ihm getroffenen Vereinbarungen in Generalentreprise um die Summe von 168000 Mk. zu übertragen. In dieser Summe sind nicht inbegriffen die Kosten für Erwerb des Hochfluterplatzes und Entschädigungen an Grundstücksbesitzer, desgleichen nicht die Kosten für Hausanschlüsse.

Scheibenberg, 8. Januar. Hier macht sich schon wieder Wassermangel recht bemerkbar und ist dieses insbesondere im nördlichen Stadttheile der Fall.

Falkenstein, 7. Januar. Die heute in unserer Stadt vorgenommene Neuwahl des Stadtverordneten-Kollegiums wurde zum ersten Male nach dem neu eingeführten Dreiklassen-system ausgeführt. Die 1. und 2. Klasse (12 Abgeordnete) wurden von den Anhängern der Ordnungsparteien behauptet, während die 3. Klasse (6 Abgeordnete) von den Kandidaten des städtischen Vereines, welcher von dem socialdemokratischen Arbeiterverein unterstützt worden ist, vollständig besetzt wurde.

Leipzig, 7. Januar. Schon vor einigen Wochen war hier viel die Rede davon, daß die Einführung des elektrischen Betriebes auf unserer Pferdebahn in Aussicht stehe. Diese Nachricht hat sich in tollem Umfange bestärkt, denn es ist nunmehr beschlossen worden, den elektrischen Betrieb, und zwar auf sämmtlichen Linien unserer Pferdebahn einzuführen. Die Electricitätsgesellschaft „Union“ in Berlin, welche diesen Betrieb errichten wird, hat bereits beim Rath um die Genehmigung zu demselben nachgesucht.

Wittenberg, 7. Januar. Heute Vormittag ereignete sich im Joly'schen Eisenwerke ein bedauerntwerther Unglücksfall. Beim Vergießen von Eisen hatte ein Arbeiter das Unglück, die glühende Schmelzmasse sich am Beine entlang in den Siefel zu gießen, in welchem sich dieselbe festsetzte. Das Bein erlitt bis auf die Knochen gehende Brandverletzungen.

Kottweil. Ein Tabakstüch wurde in der Neujahrnacht in Kottweil verbrüt. Gest da am Sylvestertag ein Unbekannter an der Konditorei Lehre vorbei, wirft einen glimmenden Frosch durch die geöfnete Ladenthür, wodurch eine beträchtliche Anzahl von Feuerwerkskörpern entzündet wird und unter furchtbarem Knallen explodirt. Die Scheiben der Schaufenster zerprangen, die Konditoreiwaaren wurden verborgen, die Schnäpse brannten in hellen Flammen und das Lokal selbst fing bald Feuer. Die Wabnerin konnte sich glücklicher Weise retten. Die Konditorei, in der das Feuer bald gelöscht werden konnte, bietet ein Bild furchtbarer Zerstörung. Leider konnte der Thäter nicht ermittelt werden.

Legniz, 6. Januar. Vor mehreren Wochen wurde gemeldet, daß ein Arbeiter vom Schöffengerichte in Legniz, vor dem er als Zeuge zu erscheinen hatte, wegen „Ungebühr“ zu einer Geldstrafe verurtheilt worden sei, weil er sich zur Verhandlung in einer blauen Arbeitsblouse eingefunden hatte. Der Zeuge hatte seine Kleidung noch besonders damit entschuldigen zu müssen geglaubt, daß er sofort von seiner Arbeitsstelle zur Verhandlung gekommen sei, und der Amtsanwalt hatte es sogar ausdrücklich abgelehnt, gegen den Zeugen einen Strafantrag wegen „Ungebühr“ zu stellen. Trotzdem erfolgte die Verurtheilung des Zeugen. Der Zeuge hat sich über diese Straffestsetzung beim Oberlandesgericht in Breslau beschwert, worauf dieses der Beschwerde stattgegeben hat, mit einer ausführlichen Begründung, aus der hier folgende Stelle mitgetheilt sei: „In der Verleibung des Beschwerdeführers mit einer blauen Blouse bei dem Erscheinen als Zeuge könne im Allgemeinen nicht ein der Würde des Gerichts widersprechender Anzug gem. n. werden; dies wäre vielmehr nur dann anzunehmen, wenn die Arbeitsblouse durch ihre besondere Beschaffenheit, etwa durch Unsauberkeit oder Zerissenheit, dazu Veranlassung gegeben hätte. Eine solche Beschaffenheit der Blouse sei aber weder in dem angefochtenen Beschlusse hervorzuheben, noch auch durch die eingeholten amtlichen Äußerungen des Schöffengerichtsvorsitzenden und des Amtsanwalts festgestellt worden. Namentlich sei nicht erwiesen worden, daß die blaue Arbeitsblouse, welche der Zeuge unter dem offenen Jacket getragen hat, schmutzig und zerissen gewesen ist, wengleich der Zeuge dieselbe vorher in der Arbeit getragen hatte. Aus dem bloßen Umstande, daß der Beschwerdeführer die Blouse zur Arbeit getragen habe, müsse nicht gefolgert werden, daß sie unsauber und zerissen gewesen sei. Aus allen diesen Gründen war daher der Beschluß des Legnitzer Schöffengerichtes aufzuheben.“

Breslau, 7. Januar. Eine unheilvolle Verwechslung führte am 4. d. M. den Tod eines vier Wochen alten Kindes herbei. Die Mutter des Kindes, welche krank darnieder liegt, hatte zu ihrer und des Kindes Verpflegung eine Frau angenommen. Als am genannten Tage das Kind unruhig wurde, nahm die Pflegerin eine Tasse, welche nach ihrer Meinung Milch, in der That aber eine starke Lösung von chloräurem Kali enthielt, und schloß davon dem Kinde ein. Erst als dasselbe aufschrie, wurde die Frau auf ihren unheilvollen Irrthum aufmerksam. Obwohl ärztliche Hilfe rasch zur Hand war, verschied das Kind nach einer Stunde.

Vermischtes.

Raub. Der von Dünaburg nach Wilna fahrenden russischen Oberstenfrau Peterson wurden in einem Eisenbahnwagen 2. Klasse, wo sie sich mit einem destinguirten aussehenden unbekanntem Herrn allein befand, nachdem sie eingeschlafen, gegen 75000 Rubel und viele Brillanten geraubt. Anstehend wurde die Frau von dem Fremden, der verschwand, durch narotische Mittel eingeschläfert. Die Brillanten wurde in einem Wilnaer Pfandleihgeschäft für 15000 Rubel von einem Unbekannten verlegt und von der Polizei gefunden; vom Gelde fehlt jede Spur. Man vermutet, daß der Räuber nach Preußen geflüchtet ist.

Ein verhängnisvoller Irrthum. Auf dem Grundstücke eines in Berlin, Vorhagenstraße, wohnenden Wildhändlers sind in der letzten Zeit vielfach Diebstähle ausgeführt worden. Der Bestohlene ließ nun, um die Diebe abzufangen, das Haus von mehreren Arbeitern umstellen. In einer der letzten Nächte begegneten sich auf ihrem Patrouillengange zwei der Wächter, jeder hielt den andern für einen Dieb und es entspann sich zwischen den beiden Männern ein heftiger Kampf, in welchem der eine schwere Verletzungen davontrug. Die Knochen des linken Armes wurden ihm zersplittert und das rechte Auge derart verletzt, daß die Sehkraft desselben gefährdet ist.

Rittergutsbesitzer und Nachtwächter zugleich. Aus einer kleinen thüringischen Stadt berichtet man folgendes heitere, als wahr verbürgte Vorkommniß: In der weiteren Umgebung unserer Stadt kaufte vor einigen Jahren ein noch sehr jugendlicher Rentier von hier ein Rittergut, das er nun schlecht, aber nicht recht bewirthschaftete, so daß die Wirtschaft seitdem den Krebsgang geht, und verkürzte sich im Uebrigen durch sein brutales, prophanstes Auftreten gar bald die Sympathien des dieberischen Vandoelkes. Kürzlich fand nun eine Gemeindeversammlung statt, um über die Neubesezung des Nachtwächterpostens zu beschließen. Man entschied sich für einen tüchtigen Bewerber, der allerdings statt des bisherigen Gehaltes von 180 Mk. für das Jahr deren 200 forderte. Da erklärte der allzeit freitüchtige Herr Rittergutsbesitzer in der Hitze des Wortgefechtes, die Julage sei völlig ungerechtfertigt; für 180 Mk. würde er selbst den Dienst versehen. Sprach's und verließ empört die Gemeindekanzlei. Seine Anregung war aber auf fruchtbareren Boden gefallen: die Versammlung sah von der erst ins Auge gefaßten Candidatur ab und — wählte einstimmig den Herrn Rittergutsbesitzer zum Dreinachtwächter nach Maßgabe des alten Kontraktverhältnisses!

Eine höchst zweifelhafte „Ehrenerkllärung“ wurde kürzlich in dem Dorfe Schwarzja im Galtzof „zum Stollberger Hof“ ausgehängt. Sie hatte folgenden lafonischen

Wortlaut: „Ich Endesunterzeichneter nehme die gegen den ... geübte Anklage, daß derselbe der größte Spitzbube ist, als unwarhaft zurück und erkläre, daß er nicht der größte Spitzbube ist.“

Auch eine Quittung. Einem Bauernmann in der Umgegend von Würzburg wurden dreizehn Gänse gestohlen, darunter ein „Ganser“.

Die Küche des neuen Reichstagspalastes ist jetzt das Ziel der Sachverständigen. Sie soll gegenwärtig die großartigste Küche der Erde sein.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 9. Januar 1895.

† Berlin. Der Reichstag nahm zunächst den Antrag des Abg. Auer (Soz.) auf Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Stadthagen nach kurzer Debatte an gegen die Stimmen der Konservativen und der Freikonservativen.

† Berlin. Ueber den gestrigen Herrabend bei dem Kaiser im Neuen Palais meldet ein parlamentarischer Bericht.

† Berlin. Dem gestrigen Diner bei dem Kaiser wohnten der Generalstaatschef Graf v. Schlieffen, der Chef des Militärkabinetts v. Dahnke, der Chef des Civilkabinetts

Dr. v. Lucanus, der Staatssekretär im Reichsmarineamt v. Hollmann, der Finanzminister Dr. Miquel, das gesammte Präsidium des Reichstages, zwanzig Reichstagsmitglieder der Konservativen, der freikonservativen, der nationalliberalen Partei und vom Centrum Graf Dompelsch, sowie sämtliche Mitglieder des Hauptquartiers bei.

† Berlin. Dem „Vorwärts“ zufolge lehnte der Justizminister ab, auf die Selbstbeichtigung des Abgeordneten Stadthagen wegen Gehörüberschreitung gegen denselben Anzeige zu erheben.

† Brüssel. Wie die „Bost. Fig.“ erzählt, überreichte der Finanzminister der Kammer einen Weisungswurf, worin für den Weiterbau der Kongo-Eisenbahn 10 Millionen Zuschuß aus belgischen Staatsmitteln bewilligt werden sollen.

† Petersburg. Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Der Gehilfe des Finanzministers Witte, Zwojarschenkow, der für den Posten des Ministers für Verkehrswege in Aussicht genommen war, hat einen leichten Schlaganfall erlitten.

† Turin. Bei den Übungen der Artillerie in der ehemaligen Citadelle platzte eine Granate, wodurch zwei Soldaten getötet und zwei verletzt wurden.

Tageskalender.

Kaiserl. Postamt I (Postgebäude am Bahnhof): Postsaal-Annahme (Parturre): Wochentags Winterhalbjahr 8-1 Uhr Vorm., 2-8 Uhr Nachm.

Kaiserl. Postamt II (Wettiner Hof): Postsaal-Annahme: Wochentags Winterhalbjahr 8-12 Uhr Vorm., 1-8 Uhr Nachm.

Botenpost nach Boritz. Abgang in Riesa: 7.0 früh, 12.30 Nachm. In Boritz 12.45 Vorm., 5.45 Nachm. Beförderungszeit: 1 St. 45 Min. Sonn- und Feiertags fällt die 2. Post aus.

Kgl. Amtsgericht: Expeditionszeit Wochentags 8-12 Uhr Vorm., 2-6 Uhr Nachm.

Deposit- und Sportelcassio des Kgl. Amtsgerichts: geöffnet 8-4 Uhr Nachm.

Friedensrichter-Amt (Wettinerstrasse 191): Expeditionszeit Montag und Donnerstags von Vorm. 8-12 Uhr Mittags.

Kgl. Steueramt (Bahnhofstrasse): Expeditionszeit März bis September 7-12 und 2-5 Uhr, October bis Februar 8-12 und 1-5 Uhr.

Stadtsamt (Rathhaus): geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2-6 Uhr Nachm.

Raths-Expedition: geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2 bis 6 Uhr Nachm.

Meldeamt: 8-1 Uhr Vorm.

Stadt. Cassen: geöffnet 8-1 Uhr Vorm.

Sparcasse: geöffnet 8-12 Uhr Vorm., 2-4 Uhr Nachm.

Stadtbibliothek: geöffnet im Winterhalbjahre Sonntag 11-12 Uhr Nachm.

Kirchenasse (Kastanienstrasse 17): geöffnet 10 Uhr Vorm bis 2 Uhr Nachm.

Ortskrankencassio (Parkstrasse 4): Expeditionszeit: 8-12 Uhr Vorm. und 2-5 Uhr Nachm.

Telephonische Feuermeldstellen: 1. Stadtrath (Rathhaus, Hauptthur) Fernsprecherstelle No. 1. 2. F. A. Bretschneider, Elbterrasse, Fernsprecherstelle No. 21. 3. Hotel Kaiserhof, Kaiser-Wilhelmplatz, Fernsprecherstelle No. 34.

Verzeichnis der zum Postamt Riesa gehörigen Land-Ortschaften. (Porto für gewöhnlichen Brief 5 Pfg.) Colonia, Forberge, Chausgut, Göhlis, Gröba, Jahnishausen, Leutowitz, Mergendorf, Morardorf, Nickritz, Neupohra, Neuwaida, Oelsitz, Oppitzsch, Passitz, Pochra, Poppitz, Schänitz, Windmühle bei Pochra, Weida.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1894.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach: Dresden 7.0 9.25 9.57 9.33 11.20 1.21 3.10 5.31 7.36 9.14 11.38 (f. a. Riesa-Röderau-Dresden.)

Beipzig 4.44 7.51 9.41 9.34 12.56 3.55 5.2 7.19 8.27 1.14 Chemnitz 4.56 8.50 11.51 3.53 6.30 8.4 9.47. Roffen 5.0 7.13 1.21 6.10 9.51 bis Sommerf. Eisenwerda und Berlin 6.54 12.16 bis Eisenwerda, 1.26 5.13 9.45 bis Eisenwerda. Wöderau 4.3 9.37 10.43 3.14 6.51 8.26 11.47. Zu diesem Schnellzuge werden in Riesa Tagesblätter nach Leipzig zu den gewöhnlichen Preisen herausgegeben.

Ankunft in Riesa von:

Dresden 4.43 7.47 9.25 9.33 10.56 12.52 3.49 5.3 7.15 8.21 9.41 1.3. Beipzig 5.50 9.27 9.56 9.15 1.16 3.9 4.58 7.35 9.9 11.37 Chemnitz 6.44 9.22 10.38 3.5 5.28 8.12 11.33. Roffen 6.26 12.37 3.33 8.19 11.20 von Sommerf. Eisenwerda 6.40 11.43 3.8 6.5 8.31. Wöderau 4.37 10.13 11.26 3.45 8.2 8.59 12.25.

Abfahrt von Wöderau in der Richtung nach:

Dresden 11.10 1.35 7.53 11.6 12.4. Berlin 4.3 9.50 3.37 7.10 8.38. Riesa 4.30 10.1 11.14 3.37 7.53 8.50 12.13.

Ankunft in Wöderau von:

Dresden 4.25 9.49 2.31 7.2 8.34. Berlin 11.6 3.21 7.49 11.2 12.0. Riesa 4.15, von Chemnitz 9.44 10.51 3.22 7.3 8.35 12.1.

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (+) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. An Sonn- und feiertäglichen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Befrag.

Telephonische Feuermeldstellen.

- 1. Stadtrath (Rathhaus Hauptthur), Fernsprecherstelle Nr. 1. 2. F. A. Bretschneider, Elbterrasse, „ 21. 3. Hotel Kaiserhof, Kaiser Wilhelm-Platz, „ 34. 4. C. O. Walther, Architekt, Gartenstraße 33, „ 13. 5. Hotel Sächsischer Hof, Bahnhofstraße, „ 33. 6. Rittergut Riesa (Göhlis), „ 7. 7. Säbber & Schönberr (Dampfmühle), „ 7. 8. Rittergut Gröba, „ 48. 9. Jander, Gröba „ 25.

Productenbörsen.

EB. Berlin, 9. Januar. Weizen loco W. —, Mai 142.25, Juni 143. —, Juli —, ermattet. Roggen loco W. 115. —, Mai 119. —, Juni W. 119.75, Juli W. —, Weizen Spiritus loco W. —, 70er loco 31.90, Mai 37.70, Juni 38. —, 50er loco W. 51.80, Weizen Rüböl loco W. 43.50, Mai W. 44. —, Juni 43. —, Jester. Oker loco —, Mai W. 116. —, Juni 116.75, Jester. Wette: — Courje v. 1 Uhr 30 Min.

Wasserstände.

Table with columns for location, date, and water level. Includes entries for Riesa, Dresden, and other locations.

Ausgabezeit des „Rieser Tageblattes“.

Zu den Ausgabezeiten Abends gegen 7 Uhr. in der Expedition gegen 7 1/2 Uhr.

Al. Wesse, Baugeschäft, Riesa, Hauptstrasse.

Table titled 'An- und Verkauf von Werthpapieren' listing various securities and their prices.

Table titled 'Börsen-Bericht des Rieser Tageblattes' with sub-sections for 'Börsen-Bericht' and 'Bausactien'.

Table titled 'Spesenfreie Coupon-Einlösung, Wechselbörse, Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte' listing exchange rates and financial data.

Baareinlagen verzinst p. a. bei täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Ründigung 4 %, dreimonatlicher Ründigung 4 1/2 %.

Gesucht Logis, 2 St., 2 R. u. Rubel. Offerten mit Preisangabe unter L. B. 77. polk. Postamt H. Riesa niederzuliegen.

Wohnungshalber ist die 2. Etage, 3 Zimmer mit vielem Zubehör, zum 1. April 1895 billig zu vermieten. * Kastanienstr. 23.

Ein schönes Logis ist Ostern billig zu vermieten. Meißnerstraße 28. Eine Ober-Stube ist zu vermieten, Ostern bezugsbar Nr. 18 Gröba.

Ein Schulmädchen zur Aufwartung gesucht. Näheres durch die Expedition d. Bl. Mädchen können das Schreiben erlernen. Kastanienstraße 43.

Parischer kommt!

Sackwaarentaxe Januar 1895.

Namen der Waaren und Händler.	100 Pfd. a 100 Stk.	100 Pfd. a 100 Stk.	100 Pfd. a 100 Stk.	100 Pfd. a 100 Stk.	100 Pfd. a 100 Stk.
Berg	10	9	—	250	180
Stahl	10 1/2	9 1/2	—	260	180
Birn	10	9	—	260	200
Borsdorf	10	9	—	260	200
Böttisch	10	9 1/2	8 1/2	—	—
Bretschke, Dessig	10	9	—	—	—
Broberg	—	9 1/2	—	—	—
Essel	10	9	—	—	—
Haute	10	9	—	250	200
Haupt	11	10	—	250	180
Helmreich, Weißb.	10 1/2	9 1/2	—	—	—
Herrlich	10 1/2	9 1/2	—	—	—
Hoppe	10 1/2	9 1/2	—	—	—
Humbach, Dessig	10	9 1/2	8 1/2	—	—
Jäger	10	9	—	280	200
Kiepling	9	—	—	—	—
Koch	11	10	—	—	—
Müller	10	9	—	250	180
Reuge	10	9	—	250	180
Reutrich	10	9	—	250	200
Wattsch	10 1/2	9 1/2	—	280	200
Wischach	10	9	—	280	200
Wischke	9	8	—	250	220
Wittler	9 1/2	8 1/2	—	—	—
Wünsch	10 1/2	9 1/2	—	250	180
Weinert	10	9	—	250	200
Weider	10	9	—	280	200
Wenig	10	9	8	280	180
Wesig	10	9	8	250	180
Wittsch	11	10	—	—	—
Wübner	11	9 1/2	—	260	210
Wohberg	10	9	—	250	200
Wohlborn sen.	10	9	—	250	180
Wohlborn jun.	10	9	—	250	200
Wülfinger	—	11	—	—	—
Zeuring	10	9	—	260	180
Zehner	11	10	—	—	—
Zehner	9	8	—	—	—
Zehner	10 1/2	9 1/2	—	220	180
Zehner	17	16	—	—	—
Zehner	10	9	8	250	200
Zehner	10	9	—	250	200
Zehner	10 1/2	9	—	250	200
Zehner	11	10	—	250	200
Zehner	10	9	—	250	180
Zehner	10	9	—	250	200

Dies. Person, w. mir d. untrauf. Brief zugesch. h. scheint sehr arm und noch mehr dumm zu sein.

Bertha R.

Bekanntmachung.

Meine Frau, **Liddy Kleine** geb. Liebhold, hat mich bödlich verlassen. Ich komme für Schulden, welche dieselbe machen sollte, nicht auf; auch ist sie nicht berechtigt, Geld oder Geldwerth für mich zu fassen. Zeitzhain, den 8. Januar 1895.

Wilhelm Kleine, Brunnenbauer.

Verloren

am letzten Sonnabend Abend von Aobersen bis Gohlis eine gelbe Pferdebede. Gegen Belohnung abzugeben auf Nittergut Cottewitz.

1 Schlüssel Hauptstrasse verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

Gesucht wird für sofort oder später ein junges Mädchen als Stütze der Hausfrau auf ein kleineres Landgut. Briefe unter den Buchstaben R. Nr. 14 postlagernd Trauschitz erbeten!

Ein erfahrene **Dienstmädchen** wird zum 1. Februar zu mieten gesucht. Zu erfahren in der Expedition d. Blattes.

Ein **1. Pferdetrucht**, welcher die Antschfahrten zu übernehmen hat und im Besitz guter Zeugnisse ist, wird zum sofortigen Antritt gesucht von M. Düweritz, Pransitz.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Bäcker zu werden, findet nächste Ostern unter sehr günstigen Bedingungen Lehrstelle bei G. Rosseck, Höfnermeister, Brauschitz.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe, welcher Lust hat Bäcker zu werden, kann unter sehr günstigen Bedingungen (ohne Lehrgeld) sofort oder zu Ostern in die Lehre treten. Bäckerei Kerinich d. Strehla

Ein schöner neuer Schlitten

ist zu verkaufen bei R. Jäger, Fleischermeister, Kasanienstr. Nr. 100.

Zu und unter Kostenpreisen verkaufe ich

Damen-Capotten

in Wolle, Chenille und Seide, Kinder-Hauben

von den einfachsten bis elegantesten, und bitte von dieser außergewöhnlichen Gelegenheit Gebrauch zu machen.

Marie Kynast,
Hauptstrasse.

Särge in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorrätig.
C. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

Junker & Ruh-Maschinen

besitzen in Folge sorgfältiger Construction, exacter Justirung und Verwendung vorzüglichen Materials die denkbar grösste Nähfähigkeit.

Auch in Bezug auf geräuschlosen, leichten Gang, Dauerhaftigkeit und gediegene Ausstattung sind sie unübertroffen. Illustrierte Kataloge und Beschreibungen gratis.

Fabrikniederlage:
A. Albrecht, Riesa.

Königliches Lehrerseminar Oschatz.

Anmeldungen zum Eintritt in die 6. Cl. erbitet sich der Unterzeichnete bis Ende dieses Monats.

Oschatz, 8. Januar 1895. Sem.-Dir. Fracl.

Pferde-Verkauf.

Ein großer Transport schwerer und leichter dänischer Arbeitspferde, sowie Dittmarscher Wagenpferde und schöner Einspänner steht von Mittwoch, den 16. d. M. an bei mir zum Verkauf.

G. Strehle, Oschatz.

Hasen!

(stark und frischgeschossen) zum Ausjagen, à Stück 3 Mark, empfiehlt

A. Messe.

Aechtes

Altmärker Marschvieh und Bullen.

Montag, als den 11. Januar stellen wir einen Transport der besten Altmärker Marschkühe mit Kälber und hochtragend, im Hotel Sächsischer Hof, Riesa, zu sehr billigen Preisen zum Verkauf aus.

Fichtenberg (Elbe.) **Gebr. Kramer.**

Ein frischer Transport sehr schöner Kühe, hochtragend und mit Kälber, ist eingetroffen und steht zum Verkauf.

Stolzenhain. G. Thielemann.

Ein starker Käufer zu verkaufen **Colonie Nr. 7.**

2 Käufer sehen zum Verkauf **Gohlis Nr. 32.**

Federn-Verkauf!

Ein großer Posten schöner, weißer Gänsefedern mit Flaumen (geschliffen und ungeschliffen) liegen, um den Platz schnell zu räumen, billig zum Verkauf.

Blotig bei Stauchitz
G. Engelbrecht, Geflügelhändler.

Aufrichtig!

E. j. Mann, Bäcker, w. d. väterl. Gesch. übernehmen will, sucht a. d. Wege eine Lebensgefährtin. Mädchen v. Jahre bis 30 J. alt, m. einem Vermög. v. 8-10000 M. w. hübschst erucht, wo the Offerten unter P. G. III postl. Riesa II. einzufenden. Vermög. w. sicher aest. Verfahr. Chwenzsch.

Holz-Versteigerung

auf Zahnshäufener Forstrevier Sonnabend, den 12. Januar d. Jahres. 57 edene popelne und birchene Klöper, 70 weidene Nussstücke (Korbholz), 70 edene Stangen, 30 harte Langhauen.

Zusammenkunft Vorm. 10 Uhr auf dem Schlage im Dörhelt.

Die Revier-Verwaltung.
M. Krüger.

Privatgelder

in jeder Betragshöhe gegen gute Hypotheken auf Häuser oder Güter zu 4-4 1/2 % Zinsen per sofort oder später anzuleihen.

Gustav Schmieder, Oschatz, Steinweg 586.

9-1200 Mark

werden von einem strebsamen Geschäftsmann und Hausbesitzer sofort oder 1. April gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht. Briefe unter B. B. durch die Exped. d. Bl. erbeten.

14,000 M.

Ostern anzuleihen. Off. mit Zugabe der Brandkasse postl. C. W. 40 Postamt II. niederzuliegen.

Parischer kommt!

Alle Arten **Staffe-Tauben** werden gekauft und zahlt die höchsten Preise **Gustav Dege, Albertstr. 7, partier.** Ein passendes Gelegenheitsgeschenk ist

Kürschner's Universal Konversations Lexikon.

Preis 3 Mark.

Vielseitiger Berater, der durch Fülle und glückliche Anordnung des Stoffes hunderte tausende von Fragen beantwortet und zu schneller Auskunftserteilung auch Beizern großer Verita unerlässlich ist. Gebet in jedes Haus, jede Familie, auf jedes Bureau und Comptoir. Ausschließlich zu beziehen durch die Expedition des „Riesauer Tageblattes.“

Dreischmaschinenöl

gut u. billig empfiehlt **Ottomar Bartsch.**

Mess. Apfelsinen

Dogner Tänermaronen
Schalmandeln
Traubenrosinen
Tafelzigen
echte Maroce. Datteln
Baselnüsse
Paranüsse.

Bumperrisfel

empfehl. in besten Qualitäten

Reinh. Pohl.

Böflinge,

5 Stück 10 Bfg., empfiehlt
F. rd. Keilling, Kasanienstrasse 5a.

J. Sproten. Felix Weidenbach.

Geräuch. A. A. L. Felix Weidenbach.

Apfelsinen

(à Stück große) 5 Bfg. empfiehlt
Felix Weidenbach.

Feinst. Thüringer Scheiben-Honig,

do. garant. rein. Schleuder-Honig empfiehlt
Felix Weidenbach.

warme Würstchen

Täglich von Abends 5 Uhr an
empfehl. J. Lehmann, Kleisterrstr., Schützenstr.

Schusters Restaurant.

Donnerstag
Schweinschlachten
Es ladet ganz ergebenst ein A. Schuster.

Siebert's Restauration.

Nächsten Freitag Schlachtfest.

Gewerbe-Verein.

Morgen Donnerstag, den 10. d. M., Abends 8 Uhr

Sitzung

im Vereinslokal.

1. Verschiedene Eingänge.
 2. Bericht der Handels- u. Gewerbelammer Chemnitz.
 3. Gewerbliche Neuheiten.
 4. Aufnahme neuer Mitglieder.
 5. Protokolle.
- Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Stiftungs-BALL

d. Gesellschaft „Fortuna“
Sonntag, den 13. Januar im Gasthause zu Zahnshäufen.
Anfang 6 Uhr. Der Vorstand.
Dazu eine Beilage.

Vom Reichstag.

Der Reichstag eröffnete gestern seine Sitzungen wieder. Zunächst wurde das Mandat des Abg. Prinzen zu Hohenlohe-Schillingensfürst durch dessen Ernennung zum Legationsrat für nicht erloschen erklärt. — Darauf ward die erste Beratung der Umsturzvorlage fortgesetzt. Abg. Kuer (Soz.) bekämpfte die Vorlage und brachte verschiedene Personen vor aber den angeblichen Ursprung und Zweck der Vorlage. Die Vorlage sei nur ein Vorwand, um die Ablehnung und erfolgloser Auflösung des Reichstages größere Bewilligungen für das Militär durchzubringen. Die angebliche Begründung, daß die bisherigen Strafgesetze nicht ausreichen, sei hinlänglich; das sage man immer, wenn die bürgerlichen Freiheiten eingeschränkt werden sollen. Redner bemängelte die sozialpolitischen Reformen, die geringen Leistungen der Unfall- und Invaliditätsversicherung. Die ganze Vorlage sei lediglich gegen die Sozialdemokratie gerichtet. Er wies den Vorwurf der Gemeinschaft mit den Anarchisten zurück und wendete sich dagegen, daß Staatssekretär Niederding anarchoistische Flugblätter den Sozialdemokraten zugeschrieben habe. Durch die Vorlage könne keine Neuerung, keine Verbesserung, keine Verbreitung von revolutionären Schriftstücken verhindert werden. Die Verurteilungen in den verschiedenen Sozialistenprozessen hätten gezeigt, daß die bestehenden Gesetze ausreichen. Die Ursache der Vorlage sei das Gefühl, daß oben und unten alle Stützen unsicher geworden seien. Redner erklärte unter der Präsidentschaft des Hauses, er wolle sich jetzt den einzelnen Paragraphen zuwenden. Bei diesen Ausführungen wies Redner auf die wandelbaren Ansichten der Urtheile der Zeiten hin. Graf Andrássy, der zum Tode verurteilt war, sei später Ministerpräsident geworden und habe mit Bismarck das österreichisch-deutsche Bündniß abgeschlossen. Ähnliche Beispiele seien Robert Blum, Palm und Garibaldi. Redner besprach verschiedene Einzelfälle, die unter § 111 a — Anpreisung und Entschuldigung von Verbrechen und Vergehen — fallen würden. Er wies dabei vom Gegenstande ab, so daß er vom Präsidenten ermahnt wurde, bei der Sache zu bleiben. Bei § 126 solle eine die Handlung begleitende Absicht Strafverschärfung bewirken. Diese Herausheftung des Begriffes der Absicht möchte er den Richtern nicht anvertrauen wissen, namentlich nicht, ob die Absicht auf den Umsturz der bestehenden Staatsordnung gerichtet ist. Ob Stöcker dies nicht gethan habe? Dagegen stehe von den Sozialdemokraten fest, sie wollten den Umsturz. Es möge ja Solche geben, aber auf der Stirn siehe es doch Niemandem geschrieben. Ebenso könnte nach der neuen Vorlage jemand, der den Sohn des Gastwirths Stolle, dem das Betreten des väterlichen Volles während seines Weihnachtserlaubes untersagt war, bewogen hätte, dennoch das Volle zu betreten, einen Monat bis drei Jahre Gefängniß bekommen. Die Welt ergreife Grauen, wenn man die Gegensätze zwischen Militär und Zivil verschärfe und die Möglichkeit hinstellt, daß der Soldat auch auf Vater und Mutter schließen müsse. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Bei der Schilderung der Juristbarkeit eines solchen Verbrechens unterbrach der Präsident wiederum den Redner mit der Mahnung, daß derartige in die zweite Beratung gehöre. (Beifall.) Redner fuhr fort, die Sozialdemokraten hätten zu solchen Gewaltakten noch nie aufgefordert. (Rufe rechts: Noch nicht!) Wer weiß, was Sie noch Alles fertig bekommen! Die agrarische Agitation falle zwanglos unter § 130 der neuen Vorlage, der Antisemitismus ebenfalls als Beschimpfung einer Religion. Die liberalen Theologen liefen, wenn es nach der „Kreuzzeitung“ ginge, ebenfalls Gefahr, darnach bestraft zu werden. Mit den Sozialdemokraten seien noch viele Andere der Ansicht, daß die Republik einen Fortschritt gegen die Monarchie bedeute. Allerdings, wenn man Umschau unter den gekürzten Häuptern halte, so begreife man das Bestreben, sie vor jeder Kritik zu bewahren. Der überhandnehmende Byzantinismus sei ein Zeichen des Absterbens der Völker; in diesem Sinne hätten sich selbst die „Kreuzzeitung“ und die „Männlicher Allgemeine Zeitung“ geäußert. Er glaube nicht an das stieliche Pathos, mit dem man sich hier vor Weihnachten als Thronwächter aufgespielt habe; man habe lediglich sich nach dem Kanzlerwechsel wieder in besserem Lichte zeigen wollen. Er erinnere an das Fest der Architekten und Künstler anlässlich der Einweihung des neuen Reichstagsgebäudes; was da vorgekommen sei, das könne eine hübsche Anzahl Jahre Gefängniß geben! Was hätte es gegeben, wenn das auf einem Arbeiterfeste vorgekommen wäre! Trotzdem gehe man jetzt gegen die Arbeiter vor. Die Konservativen werfen den Sozialdemokraten die Zerstörung der Familie vor, aber die Güter der Konservativen scheinen nur durch die Zerstörung der Bauern-Existenzen möglich geworden zu sein. Redner wies auf die Beerdigung der in Breslau ermordeten Elise Graf hin, deren Begräbniß nach der Zeitung „Das Volk“ ein Mitglied des hohen schlesischen Adels bezahlt habe, und Zuhörer hätten ihr das Geleit gegeben. Hierzu gehörten auch die Beirathslautionen der Armer. Ein Offizier heirathe nicht ein Mädchen, sondern zunächst die Kaution. In Arbeiterkreisen sei auch nicht alles in der Ordnung; daran sei allein das Geld schuld. Redner wies auf die Befolgung der Verkäuferinnen mit 10 Mark monatlich und auf die Sperrung einer Fabrik wegen Angriffen auf die Eitelkeit hin. Gegen derartige werde aber ein Gesetz nicht vorgeschlagen, obwohl die Berichte der Gewerbe-Inspektoren sich in dieser Richtung theils sehr jurkhaltend aussprechen, theils die Schäden offen anerkennen. (Rufe: Zur Sache!) Die Vorlage verlange auch einen erhöhten Schutz

des Eigentums. Zum Beweise dessen, wie das Eigentum zu Grunde komme, verweise er auf den Bericht einer Creditbespekulationsfirma, worin gesagt werde, es stehe eine traurige Zeit bevor, denn alle Rechten seien mit Advernen gefüllt. Auf Jurats rechts erwiderte der Redner: Sie verfolgen die armen Juden und machen mit den reichen Geschäfte! (Heiterkeit.) In der Rechtsprechung des Königreiches Sachsen finde der Vorkauf als großer Unfug Bestrafung, woraus hervorgehe, daß es besonderer „Kaufschutzparagraphen“ nicht bedürfe. Wir halten das Gesetz für überflüssig und werden auch gegen die Kommission stimmen. Machen Sie es für sich selber; die Arbeiter werden Sie nicht unterliegen! Wir marschiren mit dem Ruch der Kaltblütigkeit; Sie marschiren unter dem Haispanier. (Rufe rechts; Beifall bei den Sozialdemokraten.) — Darauf wurde die Beratung auf Mittwoch 12 Uhr vertagt.

Aus Russland.

In Russland spricht man bereits von einem „neuen Kurs“, seitdem Kaiser Nikolaus II. nicht nur durch sein persönliches Auftreten die Herzen der Petersburger im Sturm erobert, sondern auch durch eine Reihe von ziemlich unerwarteten Maßregeln zu erkennen gegeben hat, daß er nur mit gewissen Vorbehalten die Erbschaft des Vaters anzutreten willens sei. Die Ernennung des Grafen Schumalow zum General-Gouverneur in Warschau war der erste Akt, der berechtigtes Aufsehen erregte und zwar deshalb, weil der zur Zeit Alexanders III. an der Kema so sehr gepriesene General Gurko seinen Platz räumen mußte. Allgemein und gewiß mit Recht ist die Uebersetzung verbreitet, daß Graf Schumalow Menschen und Verhältnisse in Polen anders auffassen werde, als sein rücksichtsloser Vorgänger. Das „Anders“ genügt heute schon zur Annahme, daß es fortan auch besser werden muß. In kurzen Zeiträumen folgten noch andere Personalveränderungen, von denen es hier, daß Beamtenwillkür oder Korruption die Veranlassung hierzu gegeben hätten. Die Ursachen der Enthebung des Kommunikations-Ministers Krivoschin sind wohl noch nicht ganz aufgeklärt, aber alle bisherigen Vermuthungen gehen dahin, daß in dessen Ressort allerlei Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, welche die Entlassung Krivoschins nothwendig gemacht hätten. Man sagt, daß der Befehl des Finanzministers, Jwaitschenkow, Kommunikations-Minister werden soll, was in Petersburg dahin gedeutet wird, als ob Finanzminister Witte in Zukunft eine noch einflussreichere Stellung gewinnen sollte, als er bisher gehabt hat. Mit großer Beharrlichkeit erhält sich auch das Gerücht von der Demission des Kriegsministers Wannowsky. Derselbe war bekanntlich im Jahre 1877 der Generalstabschef des damaligen Thronfolgers Alexander gewesen und da der spätere Zar Alexander III. auch die militärischen Traditionen seines Großvaters Nikolaus verehrte, so wurde Wannowsky an Stelle General Wiljuzins zum Kriegsminister ernannt. Der strenge, rechtlich denkende Mann konnte nur den Willen seines Kaisers und er hatte, von bescheidener Herkunft, keinen anderen Ehrgeiz, als der erste Soldat seines Gebietes zu sein. Die großen, seit fünfzehn Jahren bei der russischen Armee eingeführten Reformen rührten auch nicht von ihm, sondern vom Generalstabschef Obruchew her, von dem es jetzt gleichfalls heißt: er werde Kriegsminister werden oder eine andere hervorragende Verwendung erhalten. Obruchew's ausgezeichnete Ruf in Russland rührt noch aus dem Kriege 1877 her, da er nach den ersten großen Misserfolgen der russischen Armee bei der Zusammenstellung eines neuen Heerzugsplanes in hervorragender Weise thätig war. Aus verschiedenen Anzeichen schloß man in den letzten Jahren — Obruchew's Frau ist eine Französin — daß er einer der lebhaftesten Fürsprecher der Allianz zwischen Russland und Frankreich sei. Neben seinem ungewöhnlichen militärischen Talent rühmt man auch seinen Fleiß wie seine Abneigung gegen jeden Nepotismus, gegen jede unangemessene Auffassung amtlicher oder sozialer Pflichten. Man begreift, daß jede Erhebung dieses Mannes allgemeinen Beifall in Russland finden würde. Ähnliches versichern Petersburger Berichte vom General Kuropatkin, der einst Generalstabschef von Stobwelew gewesen war und dessen glänzendste Siege in Turkestan — wie nachträglich constatirt wurde — nur den strategischen Entwürfen Kuropatkins zu verdanken waren. Der „keine, bescheidene Mann mit dem seltsamen Blick“ wird von den hohen russischen Militärs allgemein geschätzt und man schreibt ihm unter allen Verhältnissen eine hervorragende Karriere zu. Aber auch aus bürokratischen Kreisen werden unausgesetzt namhafte Veränderungen gemeldet. Der Unterrichtsminister Deljanow soll wegen seines hohen Alters, und der Minister des Innern, Durnowo, wegen verschiedener Mißgriffe administrativer und politischer Natur aus seinem Amte scheiden. Nur der durch bedeutendes Talent und seltene Rechtschaffenheit ausgezeichnete Justizminister Murawiew, wie der Ackerbauminister Jermolow würden auf ihren Posten verbleiben. Alle diese Veränderungen basiren vorläufig nur auf Kombinationen und uncontrolirbaren Petersburger Gerüchten, aber sie verdienen schon deshalb registriert zu werden, weil die ethischen Ursachen derselben in allen Fällen die gleichen und eben deshalb sehr bemerkenswerth sind. Diese Kombinationen beweisen vor Allem, was die öffentliche Meinung vom neuen Kaiser wünscht und was sie nach seinen bisherigen Maßregeln von ihm erwartet. Der Geist des Fortschritts und der Reformen scheint in Russland mit einiger Zuversicht thatsächlich erwacht zu sein, denn selbst die unter Alexander III. ganz verwaisten Sem-

was wagen sich bereits mit allerlei Ideen und Plänen hervor. Es ist doch gewiß sehr bezeichnend — um nur einen Fall herauszugreifen — wenn das Semstwo des Gouvernements Tambow längst beschlossen hat, an den Kaiser eine Petition zu richten, in welcher um die Aufhebung der Prügelstrafe für alle jene Russen gebeten wird, die eine Volksschule absolvirt haben. Diesem Beschlusse wollen sich die meisten Semstvos anschließen — was sie unter Alexander III. schwerlich gethan haben würden. Das alles sind gewiß sehr erfreuliche Anzeichen — erfreulich nicht nur als Reaktionen humanen Reformers, sondern auch als Erwartungen, die allerwärts in Russland an die Regierungsthatigkeit Nikolaus' II. geknüpft werden. Galt diese Geduld an und folgen ihr die thatsächlichen Erfolge, dann wird man nicht nur von „Personalveränderungen“, sondern sehr bald mit vollem Rechte von einem „neuen Kurs“ sprechen können, der nicht nur der Befriedigung aller russischen Patrioten, sondern auch des Beifalles der gesammten gebildeten Welt sicher sein kann.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Auf der russischen Botschaft zu Berlin befreitet man, daß der Besuch des Zaren beim deutschen Kaiser in der nächsten Zeit bevorstehe. Man erinnert daran, daß auch Alexander III., der am 13. März 1881 seinem Vater gefolgt war, erst im Septemb. jenes Jahres, also nach Ablauf des halben Trauerjahres, dem damaligen Kaiser Wilhelm I. in Danzig einen Besuch abgestattet habe. Ueber die Sitzung des preussischen Staatsministeriums vom Freitag berichten die „Berl. N. Nachr.“, der Kaiser habe, bevor er die Sitzung verließ, an das Ministerium eine Ansprache gerichtet, die in ruhiger, klarer Weise eine Darlegung der inneren Lage gab und dabei der Verhältnisse der Landwirtschaft mit besonderer Wärme gedachte. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: „Wie schon gemeldet, ist der commandirende General des IX. Armeekorps, Graf Waldersee, vom Kaiser am Neujahrstage durch die Verleihung des Schwarzen Adlerordens ausgezeichnet worden. Der Kaiser hatte einen Flügeladjutanten vor der Paroleausgabe damit beauftragt, dem Grafen Waldersee den Orden zu überreichen, so daß er mit der neuen Auszeichnung bereits zur Parole erscheinen konnte. Die an Graf Waldersee gerichtete Kabinettsordre ist in gnädigen Worten gehalten, in Anerkennung der stetig geleisteten werthvollen Dienste.“ Einmalige politische Wuthausungen, die vielleicht an das Geschehniß von sensationellster Seite geknüpft werden sollten, sind völlig hinfällig. Für die Armee ist die Auszeichnung eines ihrer tüchtigsten Führer eine große Freude, namentlich für das IX. Armeekorps, dessen kriegsgemäße Ausbildung vor der schärfsten Kritik standhält. Graf Waldersee erfreut sich deshalb auch weit über die Grenzen seines Armeekorps hinaus einer besonderen Beliebtheit. Daß seine Dienste in militärischer Beziehung aber auch auf vielen anderen Gebieten liegen, braucht wohl nicht erst von einem Manne gesagt zu werden, den einst Feldmarschall Moltke ausdrücklich als seinen Nachfolger als Generalstabschef bezeichnet hat, als die Frage eines Generalquartiermeisters zur Unterstützung des greisen Feldherrn aufstauete.“ Die Verabschiedung des Chefs der Reichskasse, Geh. Rath's Göring, wird nunmehr amtlich publicirt. Bekanntlich hieß es lange Zeit, daß Göring sich weigere, von seinem Posten zurückzutreten. Die Differenz ist jetzt beigelegt und die amtliche Meldung lautet, daß er seinem Antrag gemäß unter Verleihung des Kronenordens erster Klasse in den Ruhestand befristet sei. Zugleich wird die Ernennung des Geh. Oberregierungs-raths Frhrn. v. Wilmowski zum vortragenden Rath in der Reichskasse im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Um die Ausfuhr deutscher Maschinen, namentlich nach überseeischen Ländern, der Leistungsfähigkeit der deutschen Maschinenindustrie entsprechend zu heben und in der möglichsten Erweiterung des Absatzgebietes die Grundbedingung für die auf Herstellung von Spezialitäten gerichtete Entwicklung dieser Industrie zu gewinnen, tritt immer mehr die Nothwendigkeit hervor, dem Beispiele anderer Nationen darin zu folgen, daß die für aufnahmefähig gehaltenen Gebiete durch dazu geeignete und geschulte Ingenieure zur Anknüpfung von Geschäftsverbindungen bereit werden. Bisher ist dies nur selten geschehen, nicht etwa weil das Mittel an sich zur Gewinnung neuen Abfages nicht für wirksam gehalten wurde, sondern weil die damit verbundenen bedeutenden Kosten den einzelnen Fabrikanten zurückschreckten. Diesem Mangel abzuwehren, bemüht sich fortwährend in anerkannter Weise der Verein deutscher Maschinenbau-Anstalten, dessen Satzungen und Bettragsbedingungen auf Ersuchen von dem Vorsitzenden, Königlichem Kommerzienrath H. Lueg zu Düsseldorf, zur Verfügung gestellt werden. Der bis jetzt 60 Firmen mit insgesammt 27000 Arbeitern umfassender Verein hat eine besondere Ausfuhr-Abtheilung errichtet und beabsichtigt, die gesammten deutschen Maschinen-Industriellen oder doch einzelne Gruppen derselben zur Entsendung von Ingenieuren ins Ausland zu veranlassen, und dadurch die Kosten auf viele Schultern zu vertheilen. Vorläufig haben aber erst 24 Firmen mit etwa 8000 Arbeitern ihre Zustimmung erklärt. Ein Ingenieur ist im Juni 1894 nach Chile und Peru abgereist, und ein zweiter wird die südafrikanische Republik (Transvaal) besuchen; andere sollen, falls die erforderlichen Mittel aufgebracht werden, Brasilien und die La Plata-Staaten bereisen.

Niederlande. Amsterdam, 8. Januar. Der

